



Wichtiger Hinweis:

Bitte kein Gießmaterial in der Form lassen. Nehmen Sie die gegossenen Teile sobald als möglich aus den Formnestern, da sonst das Gießmaterial in die Form diffundieren kann, während es aushärtet. Wenn dies öfters vorkommt, reduziert sich einerseits die Lebensdauer der Form erheblich, andererseits können sich die Formmaße verändern.

Pflege der Formen

Die Formen sind aus einem strapazierfähigen, flexiblen Silikon-Gummi hergestellt. Sie sollten flach und nicht übereinander gelagert werden. Wenn sie verdreht oder geknickt aufbewahrt werden, verformen sie sich und werden dadurch unbrauchbar. Reste von Gießmaterial sollten vorsichtig mit einer weichen Bürste (eine alte Zahnbürste ist ideal) und einem nicht zu scharfen Haushaltsreiniger entfernt werden.

Gießen

Bitte gehen Sie nach den Anweisungen vor, die dem Formset für Wände (z.B. SM 1) beiliegen.

Der Türsturz

Der Jigstones-Stein Nr. 3 wird normalerweise als Sturz verwendet (er wird umgedreht eingebaut, sodass die glatte Seite sichtbar ist). Er kann für Türen mit einer Breite von 2 Steinen Nr. 8 unverändert verwendet werden.

Längere Stürze, z.B. für Doppeltüren, werden aus den entsprechenden Steinen zusammengefügt, damit sich die gewünschte Breite ergibt.

Gießen der Türen

Als Gussmaterial wird ein Zweikomponenten-Spachtel oder ein Epoxyd-Gießharz, das nach Anweisung des Herstellers angerührt wird, verwendet.

Mit einem kleinen Spatel oder einem Kunststoffstäbchen (keinen scharfen Gegenstand verwenden, damit die Form nicht beschädigt wird !) wird das Material in die Form gedrückt, wobei man aus verschiedenen Richtungen arbeiten sollte, damit alle Ecken ausgefüllt werden. Je kraftvoller dies erfolgt, desto weniger Luftblasen müssen später ausgebessert werden, wenn das Teil

entformt worden ist. Die Oberfläche wird geglättet, indem man eine scharfe Kunststoffkante langsam über die Oberfläche zieht. Alternativ hierzu kann man eine dünne Azetatfolie auf die Oberfläche legen und mit einem Wellholz oder einem Roller darüber fahren. Wenn das Material abgebunden hat, wird die Folie abgezogen. Nach einer Härtezeit von weiteren 10 min. kann die Tür vorsichtig entformt werden.

Mit einem scharfen Bastelmesser werden die Fensteröffnungen ausgeschnitten, wo notwendig, Grate entfernt und Kanten gesäubert. Wenn die Tür dazu neigt, sich zu verziehen, kann sie mit einem Gewicht beschwert werden, bis das Gussmaterial richtig ausgehärtet ist.

Die Tür kann nun als Teil eines Gebäudes verwendet werden, man sie sollte jedoch zunächst nicht verkleben, wenn die Wand um sie herum aufgebaut wird. Während die Wandkomponenten trocknen, muss sie wieder ausgebaut werden. In dieser Zeit kann man die Tür bemalen und verglasen. Erst danach wird sie in die Türöffnung eingesetzt und endgültig verklebt.

Ausführungsvariationen

Die Kassettenür kann so verwendet werden, wie sie aus der Form kommt. Es können aber auch vorsichtig einzelne horizontale und vertikale Stege herausgeschnitten werden, sodass man eine Vielzahl von verschiedenen Mustern erhält und sich dabei viele Variationen ergeben.

Die Skizzen zeigen einige Möglichkeiten auf, wobei Glaseinsätze schraffiert dargestellt sind. Mit einem scharfen Messer können die nicht benötigten Stege herausgeschnitten und mit Sandpapier abgeschliffen werden. Um anstelle eines Glaseinsatzes eine feste Füllung herzustellen, wird eine "Kassette" aus Kunstharz-Spachtel hergestellt, indem man ein wenig auf einer absolut ebenen Azetat- oder PE-Folie aufbringt. Nach Aushärtung wird die Kassette so groß zugeschnitten, dass sie die zu füllenden Türausschnitte um ca. 2 mm überlappt. Die ebene, glatte Seite sollte natürlich von außen zu sehen sein. Vergewissern Sie sich, dass die Rückseite der Türe plan ist (ev. etwas abschleifen) und kleben Sie die Kassette ein. Der Türknapf der Landhaustür wird extra gegossen und kann links oder rechts an der Türe angebracht werden. Er wird einfach angeklebt.

Bemalen und Verglasen

Bevor ein Fenster mit Azetatfolie (z.B. von einer alten Verpackung) "verglast" wird, sollte der Türrahmen mit Ölfarbe bemalt werden. Um eine exzellente Oberfläche zu erzielen, ist eine Grundierung empfehlenswert. Als "Fensterglas" wird eine Azetatfolie (eine PE-Folie ist ungeeignet, weil nicht verklebbar) ca. 1... 2 mm kleiner als die äußere Rahmengröße zugeschnitten. Diese Folie wird zunächst mit einem Tropfen Alleskleber an den Ecken auf die Rückseite des Rahmens geheftet. Nachdem der Klebstoff angetrocknet ist, wird die Folie ringsum an den Kanten mit dem Rahmen verklebt. Es empfiehlt sich, mit dem

Dachdecken solange zu warten, bis alle Fenster und Türen eingesetzt sind. Es ist einfacher, wenn man sie an beiden Seiten halten kann, um sie exakt in die vorgesehene Position einzupassen.

Hinweis:

Beim Aushärten kann der Guss in der Höhe um bis zu einem Millimeter oder mehr schrumpfen, was sich nicht vermeiden lässt. Ergibt sich eine Lücke zwischen Türe und Sturz, sollte sie sich unterhalb der Türe befinden. Wenn ein "Beton-Estrich" als Gebäudeboden verwendet wird, kann er unter der Türe durch die Lücke nach außen fließen. Dabei ergibt sich automatisch eine Türstufe. Ein ca. 15 mm hoher Betonstreifen hinter der Türe auf der Innenseite des Gebäudes ergibt eine höhere Stabilität, weil die beiden Türrahmen damit verbunden werden.

